

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Drablon-Groß- Zeitung.
Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Die Millimeter-Grundzeile nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
ermäßigt Grundzeile nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preis-
liste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. A. V. 560

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

97r. 84

Dienstag, den 18. Juli 1939

32. Jahrgang

Ehrung des Duce durch den Führer

Ein neuer repräsentativer Bahnhof, ein wichtiger Straßenzug und der Adolf-Silber-Platz erhalten den Namen „Muffolin-Platz“.

Der Führer hat den ersten Minister für Volks- und Verkehrswesen, Dr. Brüning, zur Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1939“ mitgeteilt, daß in der Nähe des bisherigen Bahnhofes „Geertstraße“ in Berlin, auf dem auch der Duce zu seinem Berliner Besuch einzutraf, ein neuer repräsentativer „Kunst- und Abfahrtsbahnhof des Reichshauptstadts für alle hohen Staatsbesuche entstehen soll.

Dieser neue Bahnhof soll den Namen „Muffolin-Bahnhof“ tragen; der „Straßenzug zwischen „Muffolin-Bahnhof“ und „Geertstraße“ in „Adolf-Silber-Platz in „Muffolin-Platz“ umbenannt werden. Mit der gesamten baulichen Neugestaltung hat der Führer den Architekten Albert Speer beauftragt.

Ausprache des Führers mit Alfieri

Der Führer gab in München zu Ehren des italienischen Ministers für Volksschul-, Ding-, Kunst- und Wissenschafts-Verwaltung, des Grafen von Cavour, ein Festessen, an dem neben dem italienischen Generalkonsul in München, dem italienischen Botschafter, Reichsminister Dr. Goebels, die Reichsleiter Dr. Ley, Bouslog, Dr. Dietrich, Vörmann und Reichsstatthalter General Ritter von Opp, sowie Gauleiter Staatsminister Wagner, Staatssekretär Hanke und Obergruppenleiter Brüchner teilnahmen.

Befreiung durch Deutschland

„Die Slowakei hat dankbar die hilfreiche Hand des Führers ergriffen.“

Unter großen Feierlichkeiten übernahm Ministerpräsident Dr. Tiso den neuen Sonnenstein. Die slowakische Presse feierte diesen Tag als einen Meilenstein in der neuen Geschichte des slowakischen Volkes, denn in das historische Schloß, das vordem Habsburger und ein tschechischer Staatspräsident bewohnt, zieht nunmehr erstmals ein Slowake als Oberhaupt eines selbständigen slowakischen Staates ein.

In einer großangelegten Rede entwickelte Ministerpräsident Tisza vor nahezu 30 000 Zuhörern die Grundzüge der Politik des jungen slowakischen Staates. Daß im Nationalsozialismus zu gewaltiger Stärke geeinte deutsche Völk haben ihre Fesseln gesprengt, unter denen das slowakische Volk Unterdrückung und Mißachtung erlebte.

Die Slowakei habe dankbar die hilfreiche Hand des Führers ergriffen und werde nun mit aller Emsigkeit bereitwillig den Weg zu einer neuen glücklichen Epoche der slowakischen Geschichte beschreiten. Nicht endenwollende Zustimmung folgte diesen Worten des Ministerpräsidenten, mit denen er herzliche Worte des Dankes und der Bewunderung für den Führer der deutschen Nation verband.

Zur pflöchtig auftauchenden Besorgnis der weltlichen Demokraten um die Lebensfähigkeit des slowakischen Staates stellte Dr. Tijo fest, daß diese Sorge, die übrigens von jenen Männern ausgesprochen werde, die früher dem slowakischen Volke jedes Lebensrecht abspanden, unbegründet sei. Dafür wolle sich die gesamte Nation in einmüthiger Geschlossenheit und opferwilliger Arbeit vereinen.

Der Kommandant der Hlinka-Garde und Chef der Propaganda, Sano Mach, wies auf die Bedeutung der autoritären Staatsführung am Beispiel des deutschen Volkes hin; diesem Beispiel werde das slowakische Volk unter allen Umständen folgen.

Außschließlich vereinte eine Tafel die führenden Männer der slowatnischen Regierung, der slowatnischen Volkspartei, der Hlinka-Garde sowie der deutschen Volksgruppe. In den Tischreden kamen erneut die Gefühle der Dankbarkeit zum Ausdruck, von denen das slowatnische Volk gegenüber Adolf Hitler erfüllt ist. Ebenso wurde von slowatnicher Seite der Wille ausgesprochen, in dem Verhältnis zur deutschen Volksgruppe ein Vorbild für das Zusammenleben verschiedener Völker in einem Staate zu geben.

Volkssturm gegen Kriegshebe

30 000 Engländer fordern Frieden mit Deutschland.

In der Aufstellungshalle Great Court in London, einem der größten Säle der Welt, veranstaltete die faschistische Union der Sowjets Möstens eine Massenunternehmung für eine christliche Friedenspolitik. Die gewaltige Halle, die 30.000 Menschen Platz bietet, war dicht besetzt. In einem großen Saal, der für eine große Versammlung beschaffen worden war, wurde ein Aufruf an die Welt veröffentlicht, der die Forderung nach einem allgemeinen Waffenstillstand und der Beilegung der Kriegshetze durch eine offene Verständigung mit Deutschland, appellierte er an die Regierung, Deutschland in Osteuropa in Frieden zu lassen, dem Reich die entlassenen Kolonien zurückzugeben und die Forderung, die für den Ausbau des britischen Reichs zu konzentrieren.

Vorläufig der erste Satz, die Versicherung nämlich, daß in dieser Angelegenheit wirklich das englische Volk spreche, nicht Beifallsstimmung aus. Der Regierung rief Mosley zu: „Ihr haben genug gemacht, um Freiheit. Ihr kampflos für britische Stärke und den Wohlstand des britischen England zu opfern. Ihr werdet zerstückelt werden, wenn England nicht zerstückelt werden sollte, dann werde das englische Volk für sich selber es aber in einen Krieg hineingezielt, dann werde man die Regierung stützen. Das, was man in England als „Freiheitsfreiheit“ bezeichne, sei eine Zensur des Geistes. Als politisches Ziel der britischen Faschisten proklamierte Mosley an Stelle einer von kleinen Claqueen beherrschten Regierung die Schaffung einer Regierung des Volkes. Was man in England Demokratie nenne, das sei eine Demokratie, in der das Geld herrsche. Mit unübertrefflicher Schärfe geißelte Mosley die britische Zensurpolitik, wobei er den Standpunkt vertrat, daß Osteuropa England nichts angehe.

„Was schiebt es mich, was in Asien Europa vorgeht“, so rief er unter dem lebenden Bewußt der Zeit in dem Saal. Er sehe keinen Grund dafür, warum in Deutschland nicht ebenso viel Ansehen als in Asien, warum in Ost Europa nicht ebenso viel sollte, die dann auch dort Ordnung schaffen würde. Wenn diese Einseitigkeitspolitik gegenüber Deutschland abgelehnt sei, dann müsse man alle Staaten zu einer Friedenskonferenz an einen Tisch bitten. „Säht man uns im Empirium und Westeuropa zufriedien und wir lassen Deutschland in Europa in Ruhe, dann ist der Frieden gesichert.“ Weiter forderte Mosley eine Abgrenzung der Mandatsgebiete an Deutschland, die zwischen dem Atlantik und dem Pazifik liegen. „Wir brauchen, weil wir schon ein Viertel der Erde besitzen“, so verlangte er unter dem tausendköpfigen Bewußt der Versammlung.

Endg. lehnte der britische Fächsenführer die Propagandasache ab, daß Deutschland einen Krieg gegen England plante und ihm das Ziel der Weltbeherrschung vorsetzte. Hierzu bemerzte er unter schallendem Gelächter der Zuhörer, daß sein Geringerer als Winston Churchill nach der Septemberkriege im Parlament erklärt habe, daß England im September praktisch wehrlos gewesen sei. Darum also habe Hitler, England damals nicht angegriffen, wenn es sein Ziel sei, das britische Empire zu zerstören. Wozu fügte hinzu, daß man von Hitler nicht sagen könne, daß er günstige Chancen verpasse.

Das Empire wird verschachtelt

Mittlere Woche fand Moskau für eine englische Politik, die das Verfallende des Empires betruß erschütterte, wie sich heute zeigen. Seit dem Tage, da die holländische Flotte vor dem Themse gelegen habe, habe niemand es gewagt, so mit dem Engländern unzufrieden, wie jetzt bei Tienfin. Die Konföderative Partei gelehe 60 Millionen für Anleihen zum Kauf von Verbindeten aus, habe aber kein Geld für die Dominions übrig. Das Empire werde verhandelt, für die Dominions freie Geld werden. Die Provinzen werden verkauft. Zum Schluß wird die Provinz Schwab. Moskau noch den 3. u. 6. den, die das britische G. Wurde. unterstützen, eine scharfe Warnung.

Die „freisinnig-demokratischen“ Taktik der Heuchler jenseits des Kanals gehört es, den unangenehmen Gegner totzuschweigen. Auf diese Weise versucht man auch die Massenführung der englischen Jackpots und die Anprangerung des britischen Krieges durch Sir Oswald Mosley abzuwürgen. Somit daher die Londoner Zeitungen überhaupt auf die Kundgebung eingehen, bringen sie nur kurze und nichtssagende Berichte.

Barisan berangkat Gamelin

Paris bezeichnet die Nachricht als „verfrüht“.

Dem „Paris miß“ wird aus Barhau gemeldet, man erwarte dort demnächst den französischen Generalissimus Garmelin, der eine Befestigung der polnischen Westbefestigungen vorzunehmen beabsichtige und Besprechungen mit militärischen Fachleuten und polnischen Industriellen führen werde. Im Lauf der Besprechungen der polnischen Generale mit Garmelin werden die letzten Verhandlungen zwischen englischen und französischen Generälen über die vorläufige Luftstrasse eine bedeutende Rolle spielen. Gegen Ende dieses es dabei um die so wichtige Frage einer Koordinierung der französischen, englischen und polnischen Luftstrategie gehen.

In Paris hat das Blatt für einen solchen Besuch keinerlei Bestätigung erlangen können. Die dem französischen Außenministerium nachstehenden Kreise, so meidet das Blatt, bezeichnen diese Nachricht als „unindeutlich verfrüht“. Auf unter richteter Seite halte man eine derartige Reife des französischen Generalisimus zwar für möglich, jedoch wahrscheinlich nicht zu einem so nahe gelegenen Zeitpunkt.

Neuer Bittgang zu Molotow

Die Unterhändler der Einkreiser mit „neuen Vorschlägen“.

Der sowjetrussische Außenkommissar Molotow empfing am Montag um 16 Uhr im Kremlin den englischen und den französischen Votsaggeber sowie den britischen Unterhändler Strang. Man nimmt an, daß die Unterhändler gemäß den aus London und Paris erhaltenen Instruktionen „neue Vorschläge“ der Sowjetregierung unterbreiten werden.

Bomben auf mandchurische Bahnstation

Die Kämpfe ins Innere Mandschuriens vorgetragen.

Im Fernen Osten ist eine weitere bedrohliche Verschärfung der Lage dadurch eingetreten, daß sowjetrussische Truppen, nach einer Mitteilung der japanischen Kwantung-Armee, die Bahnstation Tsingtau an der nordmandschurischen Grenze in Mandschurei besetzt haben. Diese Station liegt an der Bahnlinie, die von Tsingtau nach Osten über die Städte Harbin, Jiamusi und Qiqihar nach Khabarovsk verläuft. Die Besetzung der Station durch die Russen ist als ein Vorzeichen zu betrachten, daß das Innere Mandschuistens vorgeraten worden. Nach der japanischen Mitteilung wurden zwei Häuser zerstört und sieben Personen verunndet. Das Ziel des Bombenangriffs, die Verschärfung der Grenzhandelsüber den Konflikt, wurde jedoch nicht erreicht. Die nordmandschurische Regierung hat sofort Verordnungen erlassen, die die Bevölkerung zum Verlassen der Grenzgebiete zwingen sollen.

Der Angriff auf Zulargi stellt den ersten Versuch einer Bedrohung des mandschurischen Eisenbahnsystems dar. Derartige Pläne müssen bei den Sowjets aber schon seit längerer Zeit bestehen, denn den sowjetrussischen Piloten, die im Verlaufe der Grenzklämpfe der letzten Wochen abgeschossen worden sind, sind Karten abgenommen worden, die die Eisenbahn-

Weiterhin mehren sich die Anzeichen, daß die Sowjets starke Treppenzusammensetzungen vornehmen. Dies geschieht an der Grenze gegenüber von Manßhof und am Platz der letzten Zufammenstöße, dem Kalka-Fluß. Jetzt werden auch noch weiter südlich von dem Kalka-Fluß neue sowjettruffische Treppenzusammensetzungen beobachtet.

Inzwischen haben sowjetruffische Bomber auch einen Angriff auf Kkalen Urßan, den Endpunkt der Solun-Eisenbahn, die von Sifkling in nordwestlicher Richtung bis nahe an die Grenze heranführt, durchgeführt. Die Flugzeuge warfen eine große Anzahl von Bomben ab.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 18. Juli 1939.

Sommerstille

Nun schwillt das Feld zu schlichter Herrlichkeit. —
Jest sollst du einsam geh'n; denn nur im Stillen
steht dir der schönste Traum der Sommerzeit,
Dunkelheit auch dich ein Reizen und Erschließen.
Im Glanz der Gräser, in der Linden Duft,
Im Lied der wilden Rose an den Hängen
Wird eine Stimme, lockt ein Klang und drückt
Dein Herz, sich ganz an Gottes Herz zu drängen.
Gottfried Buchmann.

Edi „laut“ auf!

War es da, unser Gast, ein zehnjähriger Bub mit
schwarzen Haaren und hellen, blauen Augen, die ein wenig
dunkelbraun schimmeln. Sein Äußeres war nicht
sonderlich beachtenswert. Er trug eine dunkle, etwas
zu große Jacke, die ihm über die Schultern hing.
Er sah aus wie ein gewöhnlicher Junge, der aus der
Stadt gekommen war. Er hatte eine freundliche, offene
Miene und eine leichte, lockere Haltung. Er war
nicht sehr groß, aber auch nicht zu klein. Er hatte
eine angenehme Stimme und eine gewisse Anmut.
Er war ein Junge, der sich nicht scheute, mit
den Erwachsenen zu sprechen und sich in die
Gespräche einzumischen. Er war ein Junge, der
sich nicht scheute, seine Meinung zu äußern und
sich für die Dinge zu interessieren, die ihn
umgaben. Er war ein Junge, der sich nicht
scheute, mit den Erwachsenen zu spielen und
sich in ihre Spiele einzufügen. Er war ein
Junge, der sich nicht scheute, mit den Erwachsenen
zu lachen und sich in ihre Lachen einzufügen.

Er war ein Junge, der sich nicht scheute, mit
den Erwachsenen zu sprechen und sich in die
Gespräche einzumischen. Er war ein Junge, der
sich nicht scheute, seine Meinung zu äußern und
sich für die Dinge zu interessieren, die ihn
umgaben. Er war ein Junge, der sich nicht
scheute, mit den Erwachsenen zu spielen und
sich in ihre Spiele einzufügen. Er war ein
Junge, der sich nicht scheute, mit den Erwachsenen
zu lachen und sich in ihre Lachen einzufügen.

Er war ein Junge, der sich nicht scheute, mit
den Erwachsenen zu sprechen und sich in die
Gespräche einzumischen. Er war ein Junge, der
sich nicht scheute, seine Meinung zu äußern und
sich für die Dinge zu interessieren, die ihn
umgaben. Er war ein Junge, der sich nicht
scheute, mit den Erwachsenen zu spielen und
sich in ihre Spiele einzufügen. Er war ein
Junge, der sich nicht scheute, mit den Erwachsenen
zu lachen und sich in ihre Lachen einzufügen.

Er war ein Junge, der sich nicht scheute, mit
den Erwachsenen zu sprechen und sich in die
Gespräche einzumischen. Er war ein Junge, der
sich nicht scheute, seine Meinung zu äußern und
sich für die Dinge zu interessieren, die ihn
umgaben. Er war ein Junge, der sich nicht
scheute, mit den Erwachsenen zu spielen und
sich in ihre Spiele einzufügen. Er war ein
Junge, der sich nicht scheute, mit den Erwachsenen
zu lachen und sich in ihre Lachen einzufügen.

Er war ein Junge, der sich nicht scheute, mit
den Erwachsenen zu sprechen und sich in die
Gespräche einzumischen. Er war ein Junge, der
sich nicht scheute, seine Meinung zu äußern und
sich für die Dinge zu interessieren, die ihn
umgaben. Er war ein Junge, der sich nicht
scheute, mit den Erwachsenen zu spielen und
sich in ihre Spiele einzufügen. Er war ein
Junge, der sich nicht scheute, mit den Erwachsenen
zu lachen und sich in ihre Lachen einzufügen.

Er war ein Junge, der sich nicht scheute, mit
den Erwachsenen zu sprechen und sich in die
Gespräche einzumischen. Er war ein Junge, der
sich nicht scheute, seine Meinung zu äußern und
sich für die Dinge zu interessieren, die ihn
umgaben. Er war ein Junge, der sich nicht
scheute, mit den Erwachsenen zu spielen und
sich in ihre Spiele einzufügen. Er war ein
Junge, der sich nicht scheute, mit den Erwachsenen
zu lachen und sich in ihre Lachen einzufügen.

Er war ein Junge, der sich nicht scheute, mit
den Erwachsenen zu sprechen und sich in die
Gespräche einzumischen. Er war ein Junge, der
sich nicht scheute, seine Meinung zu äußern und
sich für die Dinge zu interessieren, die ihn
umgaben. Er war ein Junge, der sich nicht
scheute, mit den Erwachsenen zu spielen und
sich in ihre Spiele einzufügen. Er war ein
Junge, der sich nicht scheute, mit den Erwachsenen
zu lachen und sich in ihre Lachen einzufügen.

Er war ein Junge, der sich nicht scheute, mit
den Erwachsenen zu sprechen und sich in die
Gespräche einzumischen. Er war ein Junge, der
sich nicht scheute, seine Meinung zu äußern und
sich für die Dinge zu interessieren, die ihn
umgaben. Er war ein Junge, der sich nicht
scheute, mit den Erwachsenen zu spielen und
sich in ihre Spiele einzufügen. Er war ein
Junge, der sich nicht scheute, mit den Erwachsenen
zu lachen und sich in ihre Lachen einzufügen.

Schwärze. Dieser Tage legte der 11-jährige
Moll Min, Sohn des HERR-Schwarzschmieds Min,
der selbst das von der Internationalen Studienkommission
für Segelflug verleihtene silberne Leistungsabzeichen besitzt,
auf dem Gelände der Segelflugschule Spangenberg seine B-
Prüfung ab. Der 11-jährige ist nicht nur der jüngste
Segelflieger im Bereich der Gruppe 8 des NS-Fliegerkorps,
sondern auch der jüngste Segelflieger Deutschlands.

Großalmrode. Auch in der Stadt Großalmrode
ist auf beiderlei Anordnung der Montag als Schichttag
für den Rastoffizier bestimmt worden. An den beiden letzten
Montagen fand der Soldatendienst durch die Schulen statt.

Hersfeld. Gestern vormittag wurde die Stadt
Hersfeld durch Feueralarm aufgeschreckt. Das 60 Meter
lange und 25 Meter breite Bollwerk der Luftfahrt Ge-
org Braun Komm.-Gef. stand in hellen Flammen, die an
dem Terrapendebach und dem Holzgebäl der Dachkon-
struktion sofort reiche Nahrung fanden. Dank des schnellen
und umsichtigen Eingreifens der Feuerwehrleute der Firma
Braun und der Julepinnerie und der gesamten Hersfelder
Wehr gelang es, das Feuer auf seinen Ursprung zu beschrän-
ken. Auch die Soldaten der Kraftfahrzeugabteilung 9, die so-
fort herbeigezogen waren, griffen tatkräftig zu, um so
möglichst viel Wollballen aus dem brennenden Gebäude
zu retten. Bei der starken Rauchentwicklung waren die
Voll- und Rettungsarbeiten sehr schwierig. Das Großfeuer
hat einen ungeheuren Schaden angerichtet, denn der Ver-
lust beträgt schätzungsweise 800000 Reichsmark. Die
Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei von Kassel
haben die Ermittlungen über die Brandursache, die noch
nicht geklärt werden konnte, sofort aufgenommen.

Hannau. Nachts ereignete sich an der Wiegung in
der Umgehungsstraße bei der sogenannten Dreifisch ein
schwerer Motorradunfall. Ein Motorrad mit Beiwagen
wollte in vollem Tempo in die Umgehungsstraße einbiegen
und bekam dabei die Kurve nicht richtig. Die Maschine
fiel über die angrenzenden Mahlenflächen hinweg und
schlug um. Der Fahrer und sein Begleiter mußten mit
schweren Kopf- und vermuthlich auch inneren Verletzungen
ins Krankenhaus gebracht werden. Bei beiden Fahrern
wurde Trunkenheit festgestellt.

Weißbach. Ein auf unaufgeklärte Weise durch
Frühlingsexplosionen Sprengung im Bransroder
Fasswerk verlegte den Schiefermeister Heinrich Holzhauser
aus Frankenhain so schwer, daß seine sofortige Ueber-
führung in das Stadtkrankenhaus nach Kassel notwendig
wurde. Leider starb Holzhauser trotz sofortiger Operation
an den Folgen des schweren Unfalles. Er hinterläßt
seine Frau mit 2 umwohnenden Kindern.

Mengsberg. In der Nacht auf Sonntag drangen
Diebe in die Gattwirtschaft Dös, in das Geschäft von
Mallmus und in die beiden Metzgereien Groß ein und
rahlten eine größere Menge Lebens- und Genussmittel. Ver-
muthet wird, daß umherziehende Zigeuner die Diebe sind.
Auf Veranlassung der Gemarkung leiteten die Gemeinden
Mengsberg und Wörmberg Suchaktionen in den umliegen-
den großen Wäldern, die aber bis jetzt ergebnislos waren.

Karlshafen. Ein mit einem Mann aus Cleve und
seiner Tochter besetztes Paddelboot fuhr auf der Weser
hinter einem Blockschiff her und wurde, da es nicht mehr
ausweichen konnte, von einem Motorboot gerammt. Die
beiden Insassen wurden schwer verletzt und stürzten in die
Weser. Während das Mädchen gerettet wurde, ist der
Mann ertrunken.

Göttingen. Am Sonnabend wurde gegen 22.55
Uhr im Bahnhof Göttingen der Gleiswärter Karl Güm-
pel aus Ueber von der Lokomotive des einfahrenden Gü-
tzes 69 angefahren und sofort getödtet.

Allerlei Neuigkeiten

Weiter auf der Schreibmaschine. Den Abschluß des Reichs-
leistungsschreibens 1939 auf der Schreibmaschine bildete
das Reichsschreiben und die Ausrichtung der deutschen Weis-
schaften auf der Schreibmaschine in Bayreuth. In dem Reichs-
leistungsschreiben auf der Schreibmaschine beteiligten sich
84000 Teilnehmer, das sind über 20 v. h. mehr als im Vor-
jahr. Die Reichsbesten sind wie folgt: Herr Friedrich
Friedrich-Wienberg. Die elf weiteren Reichsbesten sind: Herr
Bend-Verlin, Ditta Fischer-Verlin, Linus Kappert-Verlin,
Walter Behrens-Hannover, Lena Schöbe-Gemini, Anni Gän-
zler-Zühl, Elisabeth Schiffmann-Gemini, Hildegard Holzbrecher-
Jella Mehlis, Hedwig Wüder-Kreuzburg, Weisgau, Christine
Krauß-Dresden und Ella Tag-Verlin. Die Reichsbeste erhielt
als Preis eine Röhre-Wiese nach Italien.

Valentin Zeileis. Der Begründer des Kurorts Gail-
bach, der bekannte Heilpraktiker Valentin Zeileis, starb an der
Stätte 27-jährigen Wirkens an den Folgen einer Verletzung,
die er sich beim Experimentieren zuzog.

2500 Jahre alter Königsgrab in Hallstadt aufgefunden.
Bei Ausgrabungsarbeiten im Hallstätter Salzbergtal fand
man auf ein zweieinhalbtausend Jahre altes Grab. Beim
Aussteigen eines Raufens kam zunächst ein Bronzezeimer zutage,
der benachbart lagen noch zwei weitere Eimer, deren einer
das uralte germanische Sonnenbild zeigte. Umweit dieser drei
Gefäße, die das höchste Können verraten, lag ein Skelett, dem
zwei Schmuckstücke, ein Bronzegehör und ein goldenes Arm-
band von 11,25 Gramm im Gewicht beigegeben waren. Das
Grabmal ist ein Schatz aus der Geschichte der Menschheit. Es ist
anzunehmen, daß es sich um das Grab eines Königs handelt.

Brand auf einem englischen Passagierdampfer. Auf dem
britischen Dampfer „Marconi“, der mit 150 Passagieren an
Bord auf der Fahrt nach Colombo ist, brach Feuer aus, bei
dem fünf Mitglieder der Besatzung getödtet und 23 verletzt
wurden.

Algerische Getreidefelder in Flammen. In der Nähe von
Constantine in Algerien, wo dieser Tage auf den Feldern ein
großes Feuer wüthete, ist in den Getreidefeldern erneut ein
Brand ausgebrochen und hat großen Schaden angerichtet. Das
Feuer wüthete drei Stunden, bevor es gelöscht werden konnte.
20 Personen erlitten Rauchvergiftungen.

Mitglieder der Küstenwache beim Rettungsflug ertrunken.
Ein Seesflugzeug der amerikanischen Küstenwache unternahm
auf hoher See einen schwerfälligen Rettungsflug des Vermissten-
schiffs „Atlantis“, um ihn über 150 Meilen bis zur rettenden
Küste zu überführen. Das Flugzeug mußte aber auf See not-
landen und ging sofort unter. Drei Personen — darunter
auch der schwerkranke Matrose, für den der Rettungsflug un-
ternommen worden war — ertranken.

Zweiter NSL-Vorführungsflug mißglückt. Ein zweites
Vorführung vor brasilianischen Behörden nach Rio de Janeiro
entlangtes Beechcraft-Flugzeug wurde über der Bucht von

Delirium in Polen

Die Polen fahren fort, die Aufspaltung durch Eng-
land — gegenwärtig weit abgesehen auch der deutsche
General Ironside in Warschau, um eine Einheit im
Generalissimo der Luftwaffe Englands, Frankreichs und
Polens vorzubereiten — damit in den kommenden Tagen
sich in Warschau und anderen Städten der Polen zu zeigen.
In Warschau, das die Briten die Polen für würdig erachtet
haben, für englische Interessen ihr Blut vergießen zu
lassen, hat den Hauptbestreben der „Zeitungs-„Zeig“
zu der „Reisezeitung“ veranlaßt, es noch sehr ein „un-
günstiger Wind für Polen“, der es möglich macht, die
Festler und Mitarbeiter vergangen Jahreshundert
wieder zu belästigen. In dieser letzten Zeitungsbe-
richtigung sogar dazu, Polen die Aufgabe der Neuor-
nung Mitteleuropas zuzuschreiben. Seine Lösung
nur nach Polen Europa retten, erst der Par pol-
onica werde Friede und Gerechtigkeit bringen. In einem
ähnlichen Delirium saß ein anderer Mitarbeiter dieser
Zeitung, der behauptet, daß in den deutschen Offizieren
„Polen die polnische Blut erwache“, und in einer
anderen Monatschrift, die sich „Roter Kurier“ nennt,
wird, gestützt auf eine Prophezeiung aus dem vorigen
Jahrhundert, die Verstellung einer gemeinsamen polnisch-
dänischen Grenze angekündigt. Politisch ist zu betonen,
denn verbrannten Schreibern nichts zu tun. In
bezüglich der „Reisezeitung“ können wir nicht
schreiben, ein solches Unsin in der Welt zu schreiben, ein
gewisses Interesse abgeben. Die gleiche transhante
Phantasie, die für die polnischen Ausfälle in die Zu-
kunft fesselt, ist, trägt auch die geschicht-
lichen Ausfälle. Da hat man in Polen am 15. Juli
mit einem großen Stimmengewinn den 12.000 Mann
den 12.000 Mann, die die erste polnisch-litauische
Uebermacht von 20.000 Mann, fand nicht Deutschland
gegen Polen, sondern nur der Orden des Heiligen Kreuzes
in der Größe des Westpreußens. Als sich
dann der Deutsche Orden nach der Niederlage auftrug,
da verlor der polnische Ruhm von Grunwald die Macht
im Westen, und ein halbes Jahr nach dieser
Macht Polens Frieden schloß, wobei ihm
nichts blieb. Erst viel später, im inneren Jertal Preu-
ßens, konnte Polen dann das ernten, was es auf dem
Schlachtfeld nicht zu ernten vermochte. Doch das war
schonlich Leichenfelderei und gibt zum Besten
seine Grundlage für einen militärischen Ruhm ab.

Wie insofern Motordefekte zur Notwendigkeit gezwungen, wobei
das Flugzeug unterlag. Die Insassen konnten gerettet wer-
den. Das ist bereits das zweite Flugzeug, das von der
NSL-Fabrik zu Vorführungsflügen nach Brasilien gefahren
wurde, nachdem vor einigen Wochen das erste Flugzeug bereits
beim Ueberführungsflug im Stützgebirge in der Nähe Rio
abstürzte.

Flugzeugunglück in Brasilien — Drei Tote. In der bra-
silianischen Stadt Barra im Bundesstaat Bahia stürzte kurz
nach dem Start ein Wasserflugzeug der brasilianischen Militä-
rflotte ab. Die Besatzung, zwei Leutnants und ein Sergeant,
wurde getödtet.

Kraftwagen durchbrach Brüdengeländer

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte in Nordhausen.
In Nordhausen geriet ein in die Siedchen-Brücke einbie-
gender Kraftwagen, der mit vier Personen besetzt war, ins
Schleudern. Er durchbrach das Brüdengeländer und stürzte
in die Tiefe. Von den Insassen des Kraftwagens wurden
die 57 Jahre alte Frau Wern aus Wittingenrode und der
14 Jahre alte Fritz Witter aus Groß-Werther auf der Stelle
getödtet. Der Fahrer des Wagens, der Lehrer Wilhelm Kur-
bad aus Groß-Werther, und seine Frau Henny wurden mit
schweren Schädelverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.
An ihrem Aufkommen wird gearbeitet.

Ausfliegerzug in Flammen

Eisenbahnunglück bei Warchau. — Acht Tote, 250 Verletzte.
Etwa 20 Kilometer südlich von Warchau, in der Nähe
von Milanow, stießen am 15. Juli zwei mit heimgeschundenen Aus-
fliegern überfüllte Vorzüge infolge falscher Weichenstellung
in voller Fahrt zusammen. Wenige Minuten nach dem Zu-
sammenstoß gerieten die Trümmer der Waggons in Flammen.
Acht Tote, 50 Schwerverletzte und über 200 Leichtverletzte sind die
Opfer der Katastrophe. Mehrere Eisenbahnbeamten der be-
nachbarten Station sind verhaftet worden.

Trennung von Post und Bahn im Protektorat

Der Ministerrat der Regierung des Protektorats Böhmen
und Mähren hat die Trennung von Post und Bahn im Pro-
tektorat durch Bildung einer Generaldirektion für Post und
Bahn beschlossen. Die Leitung liegt in den Händen eines
Generaldirektors, der dem Verkehrsminister unmittelbar unter-
stellt ist.

Todesurteil vollstreckt

Am 15. Juli 1939 wurde der am 1. Januar 1913 in Göde
geborene Fritz Oßbø hingerichtet, der vom Sondergericht
in Dortmund wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Ge-
währleistung des Reichsfriedens und versuchten Mordes zum
Tode verurteilt worden war.

Oßbø, ein vielfach vorbestrafter und gefährlicher Berufs-
und Gewohnheitsverbrecher, der durch seine Nahrung aus
Schreden der Bevölkerung des Münsterlandes geworden war,
hat am 13. Mai in Drenthefurt einen Generalverbrecher,
der ihn festnehmen wollte, niedergeschossen. Der Beamte hat
schwere Verletzungen erlitten, die aber glücklicherweise nicht
zu seinem Tode führten.

Sport & Gde

Fußball

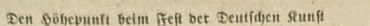
HJ 2. — Landjahrleger Spangenberg 2. 2.0

HJ 1. — Landjahrleger Spangenberg 1. 4.1

Nachdem die 2. Mannschaft der HJ das Landjahr-
lager mit 2:0 geschlagen hatte, begann das Spiel der 1.
Mannschaft. Da die hiesige HJ körperlich stark überlegen
war, konnte auch die 1. Mannschaft dieses Spiel mit 4:1
Toren für sich buchen. Beide Spiele liefen wie schon ein-
mal berichtet unter dem sehr hohen Graswuchs, es wäre
doch angebracht wenn selbiges gemäht würde.

Eröffnung der 3. Großen Deutschen Kunstausstellung durch den Führer

So wie das Reich gewachsen ist, so wächst nun auch seine Kunst. Die Denkmäler der Architektur sind schon heute mächtige Zeugen für die Kraft der neuen deutschen Erbsinn auch auf kulturpolitischem Gebiet.



Ihr, ich möchte fast sagen frommes Beginnen, nur eine Verpflichtung sein für diejenigen, denen die Vorseh die Gnade gab, in vollendeterer Form das ausdrücken können, was alle fühlenden und denkenden Menschen unserer heutigen Zeit beweist.

„Vielmehr“ so fuhr der Minister fort, „hat das Volk in seine Theater und Konzerte einzugelassen, damit auch erst können die hohen Subventionen aus der öffentlichen Hand verantwortet werden, die der nationalsozialistische Staat der Kunst und ihrer Einwirkung zur Verhütung der Kunstverfälschung zufließen lassen.“

„Denn die Kunst ist nicht für die oberen Zehntausenden, sie muß dem ganzen Volk gehören. Die Kunst ist ein Ding an sich, das zu gewissen Zeiten eine ansehnliche Summe von Geldern in Anspruch nehmen darf, die dem Staat zufließen, wenn der Staat den Künsten den nötigen Schutz und die nötige Förderung zuwenden will.“

„Inwieweit die Kunst in der Lage ist, die Verhältnisse des nationalen Lebens, und sie in die richtige Beziehung zum Volk selbst zu stellen, ist, abgesehen vom kulturellen, eminent volkspolitischer Aufgabe.“

[illegible]

„Geistliche Leben“, Wien, Verlag.

[illegible]